

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 13 (1899)**

180 (4.8.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285146)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. extra Beleggeld.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspaltel oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwärziger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 180.

Bant, Freitag den 4. August 1899.

13. Jahrgang.

## Eisenbahnreform.

Als unser Genosse Viehbeck einmal im Reichstage meinte, es würde heute anders um Deutschland stehen, wenn die Einigung 1848 durch den Willen des Volkes herbeigeführt worden wäre und nicht erst 1870 infolge der Blut- und Eisenspolitik, da meinte Bismarck — der es vorzüglich verstand, den Dummheit zu spielen, wo er nicht verstehen wollte — er wüßte nicht, was dann wohl viel anders geworden wäre. In Wirklichkeit aber sieht man auf Schritt und Tritt in Deutschland groteske Widersprüche gegen den Gedanken der Einheit, selbst in der Frage, welche in allererster Linie für die Bourgeoisie in Betracht kommt, für die sie sich 1848 ganz besonders enthusiastisch einsetzte, die Einheit auf wirtschaftlichem Gebiete. — Eine dieser Fragen, die Frage einheitlicher Perzententaxe, wurde vor kurzem im württembergischen Landtage angeschnitten bei der Beratung der Reform über die Perzententaxe. Bekanntlich sind die Staatsbahnen in Deutschland Eigentum der Einzelstaaten. Artikel 42 der deutschen Reichsverfassung besagt nun zwar: „Die Bundesregierung verpflichtet sich, — die deutschen Eisenbahnen im Interesse des allgemeinen Verkehrs wie ein einheitliches Netz zu verwalten,“ aber die Bundesregierungen weisen bisher auf diese Verpflichtung. Allerdings haben wir einen allgemeinen Gütertarif, aber keinen allgemeinen Perzententarif. Die Unterschiede sind hier sogar sehr bedeutend: In Preußen kostet z. B. die dritte Klasse 4 Pfg. pro Kilometer, in Baden, Bayern, Württemberg 3,40 Pfg.; in Preußen gelten Nichtfahrkarten für alle Jüge und kosten 6 Pfg. Baden, Bayern, Württemberg haben verschiedene Sätze für Nichtfahrkarten der Schnellzüge und der Personenzüge, die ersten kosten 7,50, die zweiten 5,30 Pfg. Dazu kommt, daß Preußen und Sachsen vier Perzententaxen haben, der Süden Deutschlands dagegen nur drei. Schließlich führt jede Verwaltung Spezialbestimmungen ein: z. B. hat man in Baden „Kilometerbeste“, d. h. beim Durchfahren einer großen Anzahl Kilometer wird dem Reisenden ein Rabatt gewährt; in Württemberg wieder hat man „Landbestarten“, auf welche man für einen sehr billigen Preis im ganzen Lande reisen kann. — Die Nichtfahrkarten haben verschiedene Dauer für jeden Staat. Wie in Bezug auf die Preise bestehen Unterschiede in Bezug auf die Zusammenfassung der Jüge: In Preußen und Sachsen fahren fast alle Schnellzüge dritte Klasse, in Bayern nur einzelne. Kurz, es ist ein tolles Durcheinander.

Aber nicht nur in Bezug auf die Perzententaxe ist die Situation unbillig geworden. — Die Zerstückelung führt zu einer unparlamentarischen Vergewaltigung von Kraft, Zeit und Geld. Es kommt vor, daß kein Gütertransport der

nächste Weg zwischen zwei Punkten nur deshalb nicht eingeschaltet wird, weil man befürchtet, die Güter auf den Bahnen des eigenen Staates zu transportieren, sie nicht die Bahnen fremder Staaten passieren lassen will. So gehen beispielsweise die Güter von Schleien, sagen wir nach Köln, nicht etwa auf dem kürzesten Weg über Sachsen, sondern man fährt sie im Halbkreis um die sächsische Grenze herum auf preussischen Bahnen spazieren. Die Eisenbahnen werden nicht voll ausgenutzt, weil die leeren Wagen nach ihrer Heimath spedirt werden müssen. Schließlich gibt es, weil jeder Staat die Pracht auf seinen Bahnen vergütet haben will, beim Transport durch verschiedene deutsche Staaten einer Umnanne von Schreiberi und Rechneri, was unnütze Aufenthalte der Wagen an den Grenzen verursacht. Geradezu haarsträubend ist es aber, wenn die Kontrahenten zweier Länder zu einer Gewässerung des Verkehrs führt. Dafür nur ein Beispiel: Bayern und Württemberg besitzen jedes eine Bahn im Donaulthale; die Entfernung der beiden Bahnen beträgt nur 7 Kilometer, aber eine Verbindung zwischen ihnen gibt es nicht, man muß vielmehr bis Ulm fahren, um von einer auf die andere Linie zu gelangen, was unter Umständen einen Laufweg von 50 und mehr Kilometer bedeutet. Die Folge ist, daß es für die Bewohner der Grenzgebiete oft praktischer ist, zwischen den beiden sächsischen Eisenbahnen entlang im Wagen herumzufahren! Das am Ende des Jahrhunderts, wo wir angeblich im Zeichen des Verkehrs stehen.

Nun besteht schon seit langer Zeit das Verlangen einer „Deutschen Eisenbahngemeinschaft“, aber es wäre ein Fehler, sich ohne weiteres für diese schöne Idee zu erwärmen. Es handelt sich nämlich darum, daß die Bundesregierungen die Eisenbahnen vor allem als eine Quelle des Profits betrachten. Das geht so weit, daß hier direkte Gesetzgeberungen an der Tagesordnung sind. So z. B. ist in Preußen das Gesetz vom 27. März 1882 in Kraft, welches kurz und bündig bestimmt: „alle Heberhöfe der Eisenbahnen sind zur Tilgung der Eisenbahnschuld zu verwenden“, 2.000.000 Mk. dürfen eventuell zur Tilgung eines Defizits im Staatsbudget verwendet werden. Davon ist aber keine Rede. Man will einfach die gewaltigen Heberhöfe zu den Staatsentnahmen und die Schuld wird nicht oder nur in sehr beschränktem Maße getilgt. Ähnlich handeln andere Bundesstaaten. Das wäre nun weiter kein Unglück, wenn es sich um produktive Ausgaben handeln würde, für welche man die Heberhöfe verwenden; dann wäre es schließlich ziemlich gleichgültig, wie man die Kosten der Entnahmen und Ausgaben verrechnet. Bekanntlich verhält es sich in Preußen-Deutschland aber ganz anders: Man sucht aus den Eisenbahnen möglichst viel

herauszuschlagen zum Schaden der Arbeiter und Beamten und zum Nachteil des Publikums, nur um möglichst viel Geld freizuhaben für den Militärschatz. Heute stehen die Dinge so: Das Anlagekapital der vorkriegsigen Eisenbahnen in Deutschland beträgt 11.854 Mill. Mk., die Heberhöfe für 1897 betragen 725.565.000 Mk. und diese Heberhöfe fallen zum größten Teil dem Reich zum Opfer.

Des weitern jedoch kommt in Betracht, daß die Eisenbahnverwaltungen, so wie sie heute sind, sich nicht immer von dem Interesse des Verkehrs leiten lassen, sondern auch von „allgemein politischen Gesichtspunkten“.

Nun wieder aber bei einer „Eisenbahngemeinschaft“ nicht etwa der Rücksicht über alle Eisenbahnfragen zu bestimmen haben, sondern nach wie vor die Eisenbahnverwaltungen, die Regierungen. Natürlich würde die Eisenbahngemeinschaft in der Hand der einflussreichsten Verwaltung resp. Regierung liegen; das aber ist die preussische (von den 30.717 Kilometer deutscher Staatsbahnen gehören 17.653 Preußen). Wenn man da in Betracht zieht, wie sehr die preussische Regierung unter dem Banner des Junkertums steht und wie dieses Junkertum jedem Kulturfortschritt auch auf dem Gebiete des Verkehrs feindlich ist — siehe die Kanalvorlage —, so überläßt einem gelindes Grausen bei dem Gedanken an eine Vereinigung, bei welcher die Bahnen Deutschlands unter die Botmäßigkeit der preussischen Junker kämen.

Auch die Eisenbahnarbeiter dürften sich bedenken, insgesamt unter die Fuchtel irgend eines Herrn aus dem Ostpreußenlande zu gelangen, der mit preussischer Schneidigkeit, mit Peitsche und Maulkorb herrscht. Und es handelt sich hier um eine ansehnliche Zahl: gibt es doch in Deutschland 402.000 Betriebsbeamte und Arbeiter und 65.600 Betriebsarbeiter.

Preußen aber ist es gerade, welches auf eine „Verstaatlichung“ hinarbeitet. Sein erster Erfolg in dieser Richtung war die preussisch-berliner Eisenbahngemeinschaft. Die Mittel, mit welchen dieser Erfolg erzwungen wurde, waren durchaus nicht fremdenähnliche, sondern das Hauptmittel war — Territorium, „Vogelst!“. Die herrlichen Bahnen bilden den natürlichen Weg für den Güterverkehr zwischen dem Rheingebiet und Mitteldeutschland, aber die preussische Eisenbahnverwaltung konstatiert konsequent diese Umstände; dadurch war der Verkehr auf den herrlichen Bahnen bereit verengt, daß Hessen sich nicht nachgeben und sich über „Gemeinschaft“ bequemen möchte. Die Folge aber ist, daß heute einfach in Berlin über die herrlichen Bahnen verkehrt wird, wobei natürlich die lokalen Interessen zu kurz kommen. Jetzt ist man in Preußen beizubringen, die sächsischen Staaten in ähnlicher Weise

zu drangsalieren und infolgedessen ist der Gedanke entstanden, diese sächsischen Staaten möchten sich verhandigen, ihr Eisenbahnenwesen einheitlich zu gestalten, um vereint Preußen Widerstand zu leisten. — So haben wir denn glücklich im einzigen Deutschland die schönsten Anwaltskämpfe auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens.

Für die Sozialdemokratie ist natürlich nur ein Standpunkt möglich: Vereinhaltung des Eisenbahnwesens über ganz Deutschland, aber gleichzeitig Vereinhaltung des jetzigen sächsischen Systems; Erziehung desselben durch ein System, welches einig die Interessen des Verkehrs im Auge hat, keine Gespannisse auf Kosten der Arbeiter, der Verkehrsbehörden bewirkt. Das kann durch die gebührende Fiktion, wie sie in der „Eisenbahngemeinschaft“ geplant ist, nicht erreicht werden, sondern es muß auch hier ganze Arbeit getan werden. Die deutschen Bahnen im Dienste nicht des Fiskus der Einzelstaaten, sondern im Dienste des deutschen Volkes, das ist das Ziel. (Sachl. Arb. Bd. 10.)

## Politische Kundschau.

### Deutsches Reich.

Die nächste Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses ist vom Präsidenten auf Mittwoch den 16. August, Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Kanalvorlage.

Die sächsische Landwirtschaftskammer hatte sämtliche preussischen Landwirtschaftskammern ersucht, sich ihrem Protest gegen die Kanalvorlage anzuschließen. Die sächsische Kammer hat dieses aber nach der Kampfburger Gart. Jg. abgelehnt mit der Begründung, daß sie sich den Sorgen der freien Hand bewahren wollte.

Zur kürzlichen Kandidaturwahl hat bekanntlich das Reichspräsidentenamt durch einen Erfolg seine Beamten verpflichtet. Wie jetzt verlautet, haben mehrere große Berufsvereinigungen gegenüber ihren Beamten unter Androhung sofortiger Entlassung das Gleiche getan.

Die Grörterungen über den Fall Kron dauern fort. Die „Kronjagd“ hatte der Zentralvorstand, welche sich in diesen Tagen auf die Seite der Berliner sächsischen Sozialisten gestellt hatte, die Frage vorgelegt: „Wird die katholische Kirche jemand, der zwar ihr von Geburt angehört, ihren Lehren aber und ihrer Organisation den offenen Kampf erlähnt hat, in irgend welchen kirchlichen Ämtern dulden? Und das, was sie als Recht für sich in Anspruch nimmt, soll dem Staat nicht zugestehen.“ Darauf hat ein Zentralblatt, die „Katholische Volksstimme“, mit einem einfachen „Nein“ geantwortet. Die

## Ein Kampf um's Recht.

Noman von Karl Emil Franzos.

(30 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Oben ist die Entzündung des persönlichen Besitzes nicht über die ersten Anstöße hinaus getrieben. Zu jeder dieser Einsichten gehören allerdings bestimmte Kräfte und Herden, welche sonst Niemand zugehören, aber in der Evidenz wohnen drei, vier, zumteilen auch zehn bis zwölf Familien gleicher Abstammung unter einem, durch die Geburt bestimmten Oberhaupt. Der „Hausvater“ ordnet an, wozu die Frucht zu sein, die Herde auszutreiben ist, aber kein Schäfflein, kein Halmkind Frucht gebort etwa ihm oder einem Andern persönlich zu, es ist gemeinames Gut. Daneben gibt es aber auch Trüben und Herden, welche nicht einer einzigen Stube gehören, sondern mehreren zusammen, so daß man die Zimmer sehen kann, an welchen aduhundert Mädchen zugleich das Mittagessen besitzen. Die Verwaltung und Verteilung geschieht durch die Versammlung der Hausväter, welche sämtlich unter einander verwandt sind, denn dieser gemeinsame Besitz wechelt: Bindlungen rührt immer daher, daß sie vor Jahrhunderten eine Familie gebildet, welche sich dann, immer mehr anwachsend, räumlich getrennt, verfallener Besitz erhielt also eigentlich bloß an Kindern und Waisen. Alles Andere ist gemeinsame Familien-, Geschlechts- und Stammesbesitz. Man sieht, ein Professor der Volkswirtschaft könnte an unseren Dörfern, der lehrreichen Beispiele wegen, seine besten Freunde haben

hier am meisten einer jener hohen, rüstlichen Dämonen, welche träge, eintönige Männer zur Forderung dieser Qual erziehen, einer jener rührenden, Armuten, welche mir mit selbst erträumen, wenn unter jenen von jenen Schmerzensfragen durchbohrt wird, bedürfte es hier am meisten einer Religion, eines starken Gottglaubens.

Aber woher sollte diese Hilfe und Tröstung kommen?

Die Papen in den Dörfern, zu denen diese Einsichten emporglariert sind, wozu die Adeln, wenn man sie danach fragt. „Warum kommen die Kerle nicht? Christenliche und Kirche stehen ihnen ja eben so offen, wie allen Andern!“ Nun sie kommen eben aus pauer Verhofftheit nicht, obwohl man ihnen die Sache wohlhabend bequemen macht. Denn wie weit ist zum Beispiel von der Einsicht des Marco Johannes bis zur nächsten Paradies? Dies drei Tagereisen! Allerdings kommt Marco sogar zu Oberrn, Pflichten und Wohlthun nicht vergeblich, weil ihn nicht an die Kirche im Thale erinnert! Und so bleibt ihm die übertriebene Sorge dem geistlichen Hausbau da droben, und die blasse Sorge hat nur geringe Kraft, so sehr auch der Papst versucht ist, sich seinen Gott nach seinem eigenen Bilde auszumalen. Ihn ist Gottvater ein strenger, aber gerechter huzuliche Vater, eine so wie Dilation Kolente, welcher am schmerzlichen Tod haup; die Gottesmutter eine mildfertige, mächtige Hausfrau, Christus endlich ein tapferer, herrlicher Jäger, der von Davidstamm schuldig geblieben wurde. Der Papst laut freilich, er lehrte noch, aber warum

sieht man ihn nie? ... Und so blüht der Papst auch zu jenen leuchtenden Dörfern empor, denen sein Name geopfert, es er über die Gruppen Zentral-Alpens jog; zur Sonne, zum Mond und den lieben Dörfern. Sie kann man zu sehen, und ihr Segen ist sichtbar, da sie Licht und Wärme spenden im kalten, dunklen Bergwald. ... Wer aber schäht den Menschen vor jenen unheimlichen, waldhaften Wesen, die ihn umwerfen? Da ist die Waidweib, welche das Dach seiner Güte eindrückt, die Tannen knickt, die Schaar der Rebholze, welche die Schneewirbel erzeugen, in denen Menschen und Vieh erblinden und erstickten, die alte Wäferin, deren Arben allen Lebendigen Kränkelei zuzieht — und was solcher Personifikationen dunkler Naturgewalten mehr sein mögen. ... Wenn sie gibt es nur den Schatz, der eben mit ihnen zu vertragen, wie man sich mit einem bösen Nachbar verträgt, und sie durch Schicksale zu beizuholen. ...

Ja! es sind seltsame „Christen“, die im Bergwald haufen, sogar das Gießen kriegen sie ohne den Voden fertig. Wenn der große Vater des Marco verdammt auf dem Lager liegt, welches sie ihm aus weichen Felten inmitten der Güte erstickt, so denken weder er noch sein Sohn an den bittigen Herrn im flautlichen Hainfeld da unten. Und wenn sie auch an ihn denken — was nützt es ihnen? Und denn wenn Tage würde es dauern, bis der Vode unten, der Papst oben und wieder baldeste würde. So lange darf ein geistlicher Herr seine Güte nicht allein lassen, selbst wenn er wollte. Darum ist es tödlich, zu wissen,



„Itis“ ist am 17. August von Kautschau nach ...

Walder und Doober, ja selbst Schulte werden ...

Stück der Schulkisten. Aus der Bürger ...

stition kommandierte Ober-Zerpeber Feurer. Durch ...

Einen totenfreien Arbeitsnachweis im Ost ...

Vermischtes.

Keine Nachricht von Andre. Der Dampfer ...

In der rheinischen Militärbetriebs- ...

Die Verträge des bei Düsseldorf während ...

Zur Landtagswahl. Unerlässliche Vorbedin ...

Wichtig verschwinden ist, wie die „Nachr.“ ...

Ein betrübender Unfall hat sich hierseht ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Paris, 2. August. Der Disziplinarrath der ...

Kopenhagen, 2. August. Die Direction der ...

Ständesamtlige Nachrichten

der Gemeinde Bant am 17. Juli bis 1. August 1899. ...

Berlin, 2. August. Die neue Nummer ...

Wien, 2. August. In der hiesigen ...

St. Petersburg, 2. August. Die ...

Wien, 2. August. Die ...

Wien, 2. August. Die ...

Wien, 2. August. Die ...

Wien, 2. August. Die ...

Wien, 2. August. Die ...

Wien, 2. August. Die ...

Wien, 2. August. Die ...

Wien, 2. August. Die ...

Wien, 2. August. Die ...

Wien, 2. August. Die ...

Jeder, 3. August. Ueber die herrschende Trockenheit ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Barel, 3. August. Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Die Mission des Jesuiten. Der „Gemein ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Westmünde, 3. August. An den Folgen eines Zwitterkranke ...

Friedrichshof. Täglich: Grosses Garten-Konzert.

Zu vermieten. Eine freundliche Familienwohnung mit Boden, Stallung und Gartenland.

Zu vermieten. Eine freundliche Familienwohnung mit Boden, Stallung und Gartenland.

Zu vermieten. Eine freundliche Familienwohnung mit Boden, Stallung und Gartenland.

Zu vermieten. Eine freundliche Familienwohnung mit Boden, Stallung und Gartenland.

Zu vermieten. Eine freundliche Familienwohnung mit Boden, Stallung und Gartenland.

Zu vermieten. Eine freundliche Familienwohnung mit Boden, Stallung und Gartenland.

Zu vermieten. Eine freundliche Familienwohnung mit Boden, Stallung und Gartenland.

Bekanntmachung. Der Gastwirth Wilhelm Johann Albert Schmidt in Bant, Hafenstraße 1, hat durch Ehevertrag vom 22. Juli 1899 die bisher von ihm betriebene Gastwirthschaft seiner Ehefrau übertragen und hat auf den Nießbrauch an Vermögen der Frau verzichtet.

Immobili-Verkauf. Unter meiner Nachweisung habe ich ein fast neues Haus mit schönem Obst- u. Gemüsegarten sowie einer daselbst belegenen Kuhweide preiswerth zu verkaufen.

Immobili-Verkauf. Unter meiner Nachweisung habe ich ein fast neues Haus mit schönem Obst- u. Gemüsegarten sowie einer daselbst belegenen Kuhweide preiswerth zu verkaufen.

Immobili-Verkauf. Unter meiner Nachweisung habe ich ein fast neues Haus mit schönem Obst- u. Gemüsegarten sowie einer daselbst belegenen Kuhweide preiswerth zu verkaufen.

Immobili-Verkauf. Unter meiner Nachweisung habe ich ein fast neues Haus mit schönem Obst- u. Gemüsegarten sowie einer daselbst belegenen Kuhweide preiswerth zu verkaufen.

Immobili-Verkauf. Unter meiner Nachweisung habe ich ein fast neues Haus mit schönem Obst- u. Gemüsegarten sowie einer daselbst belegenen Kuhweide preiswerth zu verkaufen.

Immobili-Verkauf. Unter meiner Nachweisung habe ich ein fast neues Haus mit schönem Obst- u. Gemüsegarten sowie einer daselbst belegenen Kuhweide preiswerth zu verkaufen.

Immobili-Verkauf. Unter meiner Nachweisung habe ich ein fast neues Haus mit schönem Obst- u. Gemüsegarten sowie einer daselbst belegenen Kuhweide preiswerth zu verkaufen.

Immobili-Verkauf. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zu Sedan, Gauster Weg 6 u. 7, belegenen, der Frau Witwe Fink zu Barel gehörigen Wohnhäuser neben den dazu gehörigen großen Gärten.

Immobili-Verkauf. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zu Sedan, Gauster Weg 6 u. 7, belegenen, der Frau Witwe Fink zu Barel gehörigen Wohnhäuser neben den dazu gehörigen großen Gärten.

Immobili-Verkauf. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zu Sedan, Gauster Weg 6 u. 7, belegenen, der Frau Witwe Fink zu Barel gehörigen Wohnhäuser neben den dazu gehörigen großen Gärten.

Immobili-Verkauf. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zu Sedan, Gauster Weg 6 u. 7, belegenen, der Frau Witwe Fink zu Barel gehörigen Wohnhäuser neben den dazu gehörigen großen Gärten.

Immobili-Verkauf. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zu Sedan, Gauster Weg 6 u. 7, belegenen, der Frau Witwe Fink zu Barel gehörigen Wohnhäuser neben den dazu gehörigen großen Gärten.

Immobili-Verkauf. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zu Sedan, Gauster Weg 6 u. 7, belegenen, der Frau Witwe Fink zu Barel gehörigen Wohnhäuser neben den dazu gehörigen großen Gärten.

Immobili-Verkauf. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zu Sedan, Gauster Weg 6 u. 7, belegenen, der Frau Witwe Fink zu Barel gehörigen Wohnhäuser neben den dazu gehörigen großen Gärten.

Immobili-Verkauf. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zu Sedan, Gauster Weg 6 u. 7, belegenen, der Frau Witwe Fink zu Barel gehörigen Wohnhäuser neben den dazu gehörigen großen Gärten.

Zu verkaufen. 12 Stück junge, kräftige, ospreussische Doppel-Ponys.

Zu verkaufen. 12 Stück junge, kräftige, ospreussische Doppel-Ponys.

Zu verkaufen. 12 Stück junge, kräftige, ospreussische Doppel-Ponys.

Zu verkaufen. 12 Stück junge, kräftige, ospreussische Doppel-Ponys.

Zu verkaufen. 12 Stück junge, kräftige, ospreussische Doppel-Ponys.

Zu verkaufen. 12 Stück junge, kräftige, ospreussische Doppel-Ponys.

Zu verkaufen. 12 Stück junge, kräftige, ospreussische Doppel-Ponys.

Zu verkaufen. 12 Stück junge, kräftige, ospreussische Doppel-Ponys.

Zu vermieten. Eine freundliche Familienwohnung mit Boden, Stallung und Gartenland.

Zu vermieten. Eine freundliche Familienwohnung mit Boden, Stallung und Gartenland.

Zu vermieten. Eine freundliche Familienwohnung mit Boden, Stallung und Gartenland.

Zu vermieten. Eine freundliche Familienwohnung mit Boden, Stallung und Gartenland.

Zu vermieten. Eine freundliche Familienwohnung mit Boden, Stallung und Gartenland.

Zu vermieten. Eine freundliche Familienwohnung mit Boden, Stallung und Gartenland.

Zu vermieten. Eine freundliche Familienwohnung mit Boden, Stallung und Gartenland.

Zu vermieten. Eine freundliche Familienwohnung mit Boden, Stallung und Gartenland.

# Verkauf des Johannsen'schen Konfurs-Waarenlagers

9 Neue Strasse 9.

In großer Auswahl sind noch vorhanden und kommen jeden Tag zum Verkauf: Feine und billige Kleiderstoffe, farbige und schwarze Seidenstoffe, Walkstoffe, baumwoll. waschichte Hauskleiderstoffe, Buckskin u. Arbeitshosenzeuge, Planelle und Kameelhaarstoffe, Julets, Hemden, Futter und Kleider, Handschuhe, Spitzen, Fränsen, Posamenten für Kleiderbesätze, Teppiche, Läuferstoffe, Damen-Konfektion, Unterzeuge für Damen und Herren, leinene Tischtücher, Servietten, Herren-Oberhemden, Vorhemden, Kragen und Manschetten, Kravatten zc. Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß noch keine Gedrücke, Tischtücher u. bessere Handtücher in großer Auswahl und wundervollen Mustern vorhanden sind. — Verkaufszeit: 9 bis 12 Uhr Vormittags und 2<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr Nachmittags.

Waarenhaus  
B. S. Bührmann.

Gelegenheitskauf!!

500 Stück  
Jaquardtischtücher  
110 mal 135 cm groß,  
schwere prima Qualität u. prachtvolle Muster  
Stück nur 115 Pf.

Meine Bade- und Massage-Anstalt

empfehle zur fleißigen Benutzung.  
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr.  
Verabreiche auch Schwitzbäder u. Massage außer meiner Anstalt.  
Bohlen, Masscur. Frau Bohlen, ärztl. gepr. Massicue.

Feine  
Herren-Anzüge

nach Maß  
von 40 bis 60 Mark  
liefern wir innerhalb 5 Tagen.

Für tadellos vornehmen Sitz  
weitgehendste Garantie!!  
Schneiderei im Hause unter Leitung eines  
akademisch gebildeten Zuschneiders.

Großes Lager feiner moderner  
Herren-Stoffe.

Paletots und Hosen nach Maß  
in allen Preislagen.

Gebr. Hinrichs,  
Gökerstraße am Park.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete ich in Wilhelmshaven,  
Gökerstraße 8, ein

Herren-Garderobe-Maßgeschäft

verbunden mit Herren-Wäsche u. Tricotagen.

Das Geschäft Marktstr. 26, Ecke der Kieler Straße,  
ist hiermit erloschen.

Wilhelmshaven, den 3. August 1899.

Hochachtungsvoll

Heinr. Dehlwes,

Wilhelmshaven, Gökerstraße 8.

Friedrichs-Hof.

Heute Donnerstag, 3. August:

Großes Extra-Militär-Konzert

ausgeführt vom

Musikkorps der 2. Matrosen-Division

unter Leitung des Korpsältesten Hrn. Grobler.

Entrée 30 Pf. — Anfang 8 Uhr.

A. Sieberns, Besitzer.

Friedrichshof.

Täglich:  
Grosses Garten-Konzert.

Gelegenheitskauf

bzw. Kleiderstoffe, waschicht, Mt.  
75 und 80 Pfa.,  
Damen-Röcke 55 Pfa.,  
Wolle zum Spinnen Wfd. 1 Mt.  
Kleider-stattun Mt. 30 Pfa.,  
Ein Hosen farbige Kleiderstoffe  
Mt. 70 Pfa.

Hugo Hespens,  
Neuende.

Zur Einmache-Zeit

empfehle:

Salicylsäure  
Weinstein  
Weinsteinsäure  
Weinessig  
Pergamentpapier  
Flaschenlack zc.

Emil Schmidt,

Drogenhandlung,  
Koonstraße 78,  
Verl. Koonstr. 51.

Varel.

Deutsch. Holzarbeiter-Verband.  
Sonntags den 5. August,  
Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

Mitglieder-Verammlung

Der wichtigen Tagesordnung wegen  
ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder  
dringend nötig.

Die Ortsverwaltung.



Ein Freitag Abend  
in Neuberg, Bismarck-  
straße 23 (im Keller), am  
Vort. mit feinst. Hoch-  
fleisch amesend.  
A. Gergull, Varel.

Entflogen

eine Schwalben-Famke mit weißen  
und blauen Flügeln. Abzugeben bei  
Schrens, Neub., Grenzstr. 6.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9<sup>1/4</sup> Uhr entschlief  
sanft nach sechsmonatlichem Kranken-  
lager unsere lieber Mutter und  
Großmutter

Anna Rosine Fiebig  
geb. Wandelt

im Alter von 87 Jahren, was wir  
hiermit tiefbetäubig anzeigen.  
Wilhelmshaven, 3. Aug. 1899.  
Ernst Fiebig nebst Frau  
und Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend, Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr, von  
Trauerhaus, Koonstr. 50, aus statt.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einzelklänge Betten Nr. 8  
aus grau-rot gestreiftem Räder  
mit 14 Pfund Federn  
Oberbett 6,—  
Unterbett 6,—  
1 Kissen 2,50  
Zweifelklänge Mt. 14,50  
Zweifelklänge Mt. 20,50

Einzelklänge Betten Nr. 10  
aus roth-grau gestreiftem Atlas  
mit 16 Pfund Federn.  
Oberbett 10,25  
Unterbett 10,25  
2 Kissen 7,—  
Zweifelklänge Mt. 27,50  
Zweifelklänge Mt. 31,—

Einzelklänge Betten Nr. 10b  
aus roth-rosa gestreiftem Atlas  
mit 16 Pfund Federn.  
Oberbett 13,50  
Unterbett 13,50  
2 Kissen 9,—  
Zweifelklänge Mt. 36,—  
Zweifelklänge Mt. 40,50

Einzelklänge Betten Nr. 11  
aus rothem oder rot-rosa Atlas  
mit 16 Pfund Halbbaunen.  
Oberbett 17,50  
Unterbett 17,50  
2 Kissen 10,—  
Zweifelklänge Mt. 45,—  
Zweifelklänge Mt. 50,50

Einzelklänge Betten Nr. 12  
Oberbett aus rothem Daunem-  
faser, Unterbett aus roth. Atlas  
mit 16 Pf. Daunem u. Federn.  
Oberbett 22,—  
Unterbett 20,50  
2 Kissen 12,—  
Zweifelklänge Mt. 54,50  
Zweifelklänge Mt. 61,—

Billigere Betten in jeder Preislage.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Sant. Verlag von Paul Hug in Sant. Druck von Paul Hug u. Co. in Sant.